

TAFEL XXXV.

WOLFRAM VON ESCHENBACH, PARZIVAL.  
Handschrift G<sup>b</sup>.

Cod. germ. 18 (Cim. 345) enthält den Parzival Wolframs von Eschenbach in einer ziemlich guten Abschrift aus dem XIII. Jahrhundert; am Ende ist er leider beschädigt und unvollständig. Auf vielen Blättern ist Raum freigelassen für Bilder, die aber ebenso wie zahlreiche Initialen nicht zur Ausführung gekommen sind; einzig auf Blatt 1<sup>v</sup> befindet sich ein farbiges Doppelbild, wohl noch aus dem XIII. Jahrhundert, und auf Blatt 2<sup>v</sup> eine Federzeichnung aus späterer Zeit. Die Handschrift gelangte aus dem Besitz des Bernhardin Püttrich in die herzogliche Bibliothek in München, wo sie im Jahre 1582 die Signatur: Manuscr. Teutsch St. 2 N. 19 erhielt. Lachmann hat sie der Überlieferungsgruppe g zugewiesen, Martin sie mit der Bezeichnung G<sup>b</sup> darein eingeordnet.

Vgl. Tafel XXXIII.

Die Schrift des Codex ist eine schöne regelmässige Minuskel des XIII. Jahrhunderts mit ausgeprägter Brechung der Buchstabenformen, doch ohne entstellende Schnörkel. Sie steht, zweispaltig, zwischen, nicht auf den leichten braunen Linien; die Verse sind abgesetzt und in der Regel auch durch Punkte abgeschlossen; am Zeilenanfang ist der erste Buchstabe etwas herausgerückt und vergrössert, manchmal auch als Majuskel geschrieben, z. B. A, Z. 2, 11, 12, 29, 34; B, Z. 45, doch überwiegt die einfach vergrösserte Minuskel z. B. A, Z. 1, 4, 5, 7, 13 usw. Gelegentlich finden sich Majuskeln auch im Verse, doch nur bei Namen (A, Z. 1, 9, 41; B, Z. 21) und auch da nicht immer (A, Z. 11). Neben der eckigen Brechung runder Formen, die z. B. beim g stark hervortritt (selten ist noch ein älteres rundes neben dem neueren eckigen g vorhanden, z. B. A, Z. 21 und 37), sind besonders kennzeichnend für die Schrift die feinen Haarstriche, die nach rechts schräg aufwärts gerichtet nicht nur die i, n, m, t, l, a, e, sondern auch das auf der Zeile stehende k, r, f und f abschliessen und auch aus der Fahne des r und als Zunge des e im Auslaut hervorragen. Auch die Endstriche des h und z, die nach links unter die Zeile hinabreichen, sind meist fein und zierlich. Die Oberlängen des l, h, b, k sind nicht gleichmässig behandelt; meist sind sie gespalten (A, Z. 2, 8 und 12), oft aber ist die Spaltung nicht ausgeprägt, sondern nur eine ziemlich ungeschickte Verdickung zustande gekommen (A, Z. 1, 3 und 5) oder auch das obere Ende des Schaftes schräg abgeschnitten (A, Z. 27 und 17); auch ganz glatte Schäfte kommen vereinzelt vor (A, Z. 6). Das d ist stets abgelenkt, mit verschiedener Abstufung der

Krümmung (A, Z. 22). Der Hauptstrich des a überragt meist die Ausbauchung in ausgeprägter Weise und ist entweder gerade von links nach rechts abwärts gerichtet (A, Z. 6) oder oben etwas über die Ausbauchung zurückgebogen (A, Z. 2), sehr selten aber oben in gleicher Höhe mit der Ausbauchung abgeschlossen (A, Z. 3). Eine eckige Ausnahmeform bringt A, Z. 31. Das p ist tief herabgezogen, mit (A, Z. 3) und ohne Abschlussstrich (A, Z. 4). Das f hat meist einen kleinen Ansatz links, der gelegentlich (A, Z. 6) fast den Hals durchschneidet; s fehlt noch ganz. Der Querbalken des t durchschneidet den Stamm und ist stark nach rechts entwickelt. u kommt nicht vor, sondern ist durch v ersetzt oder nach w A, Z. 21 ganz weggelassen. Die gekrümmte Form des z steht nach o regelmässig (A, Z. 1), sonst aber noch gar nicht. Überschreibungen und Kürzungen benützt der Schreiber sehr wenig, nur ê und für vnde vñ. Dagegen verwendet er gelegentlich noch den Akzent (A, Z. 33) und bei dem Worte ê setzt er ausserdem noch Isolierungspunkte (B, Z. 14); vgl. Tafel XXVIII. Die Ligaturen ft, ff, ch und æ sind durchgeführt. Die Buchstabenverbindungen nach der Meyerschen Regel aber zeigen sich erst im Entstehen: de (A, Z. 4), vch (A, Z. 1), be (A, Z. 12), ve (A, Z. 13) u. a. m., immer mehr ein Sichberühren als ein Ineinanderschreiben der beiden Buchstaben; nur pp zeigt die Verbindung vollendet (A, Z. 29).

Die vorliegende Seite 88<sup>r</sup> enthält die Verse 441,5 bis 444,6 des Wolframschen Gedichtes. Um den Text unmittelbar an die vorangehende Tafel XXXIV anzuschliessen, geben wir in unserer Transskription auch V. 440,15 bis 441,4 nach der Handschrift.

[Daz ist ob miner triwe ein floz. Vonme herzen miner ovgen floz. Ich bin hinne selbe ander Tichinatvlander. Ist daz ein daz ander ich. Barcifal verftent do lich. Daz ez fygvne were. Ir chvmer waf im fwære. Den helt do wenich def verdroz. Vonme hærfnier daz hovbt bloz. Er machte. ê. daz er gein ir sprach. Div ivnchrowe an im erfach. Dvrch yfen ram vil liehtez vel. Do erchande fi den degen inel. Si sprach ir litzet her Barcifal. Sagt an wie stetz vmb den gral. [H]abt ir gebrvftet noch sin art. Oder wie ist gewendet iwer vart. Er sprach zder meide wol gebozn. Da han ich frevden vil verlozn.]

A

D er Gral mir lozgen git genvch  
I ch lie ein lant do ich chrone trvch  
D ar zê daz minnechliche wip.  
V f erde nie lo schoner lip.  
W art gebozn von menschen lrvht.  
I ch sen mich nach ir chvtschen zvht.  
N ach ir minne ich trvre vil.  
V nde mer nach dem hohen zil.  
W ie ich Mvntfalvatfche mvge gelehen.  
V nde den Gral daz ist noch vngelchehen.  
N istel figvne dv tvft gewalt.  
S it dv minen chvmer manichvalt.  
E rchennest daz dv vehelt mich.  
D iv magt sprach al min gerich.  
S ol vf dich sin verchozn.  
D v haft doch frevden vil verlozn.  
S it dv lieze dich betragen.  
V mbe daz werdechliche fragen.  
V nde do der lve Anfozal.  
D in wirt vnde din gelvche waf.  
D o het dir vragen wnfch beiagt.  
N v mvz din frevde sin verzagt.  
V nde al din hoher mvft erlemt.  
D in herze lozge hat gezemt<sup>1)</sup>.  
D iv dir vil wilde ware.  
H etelt dv gefragt der mære.  
[I]ch warp all der den schaden hat.  
[S]prach er liebv nistel gib mir rat.  
G edenche rechter lippe an mir.  
V nde sag mir ovch wie stet ez dir.  
I ch folde trvren vmbe dine chlage.  
W an daz ich hohern chvmer trage.  
D anne te man getrvge.  
M in not ist vngelvge.  
S i sprach nv helle dir def hant.  
D em aller chvmer ist bechant.  
O b dir lo wol gelinge.  
D az dich ein fla dar bringe.  
A lda dv mvntfalvatfche siht.  
D a dv mir diner frevden gift.  
K vndrie La lvrziere reit.  
V il nivlich<sup>2)</sup> hinnen mir ist leit  
D az ich niht fragt ob fi dar.  
W olde chern oder ander lwar.  
I mmer fwenne fi chvmt ir mvl dozt stet.  
D a der brvne vz dem velle get.

B

I ch rate daz dv ir ritelt nach.  
I r ist liht vor dir niht fo gach.  
D v mvgt fi schier han erriten.  
D a wart niht lenger da gebiten.  
V rlob nam der helt alda.  
V nde cherte vf di nivwen fla.  
K vndrien mvl die reife giench.  
D az vngevert im vnder viench.  
E ine fla die er het erchozn.  
S vf wart aber der gral verlozn.  
[A]ller finer frevden er vergaz.  
[I]ch wære er het gefragt baz.  
W ær er ze Mvntfalvatfche chomen.  
D anne all ir. ê. habt vernomen.  
N v lat in riten war fol er.  
D oz chvmt gein im geriten her.  
E in man dem waf daz havbt bloz.  
E in walenroch von kofte groz.  
D arvnder daz harnafch blanch gevar.  
A ne daz hovbt waf er gewalent gar.  
G ein Barcifal er vafte reit.  
D o sprach er herre mir ist leit.  
D az ir minl herren walt lvf bant.  
I r werdet schier drvmbe ermant.  
D avon sich iwer gemvte sent.  
M vntfalvatfche ist niht gewent.  
D az iemen ir fo nahen rite.  
E zn wær der angeltlichen srite.  
O der der alfolhen wandel bot.  
A l man vor dem walde heizet tot.  
E inen helm er in der hende.  
F vrtte def gebende.  
W aren invr lydin.  
V nde ein lcharfe clevin.  
D arinne al niwe waf der lchaft.  
D er bant mit zornel chraft.  
D en helm vf daz hovbt ebene.  
E z stvnt in niht vergebene.  
A n den selben ziten.  
S in dron vnde ovch sin sriten.  
[D]edoch bereite er sich zer tyoffte.  
[B]arcifal mit folher choffte.  
H et ovch lper vil verzert.  
E r dahl ich wær<sup>3)</sup> vnernert.  
R ite ich vber dile mannel fat.  
W ie wrde danne sinel zornel rat.

1) Flecken. — 2) v nachträglich übergeschrieben ohne Einfügungszeichen. — 3) Folgt durchstrichenes vaen.

die Aus-  
links nach  
bauchung  
e mit der  
rm bringt  
bschluss-  
gelegent-  
nz. Der  
ch rechts  
r nach w  
t nach o  
eibungen  
für vnde  
. 33) und  
, Z. 14);  
hgeführt.  
r zeigen  
A, Z. 13)  
iben der  
, Z. 29).  
44,6 des  
gehende  
ion auch

<p><b>D</b> er stul mir sorgen gar genuech  <b>d</b> h lie ein laur do ich chrone treuech  <b>a</b> r so das minnechliche wip  <b>f</b> erde nie so schoner lip  <b>w</b> art geloen von menschen freit  <b>d</b> h sen mich nach ir chulichen freit  <b>n</b> ach ir minne ich trweye vil  <b>n</b> mer nach dem hohen zil  <b>w</b> ie ich myntsalwatsche myge gesehen  <b>n</b> den stul das ist noch vngelshen  <b>i</b> sttel sigone do ist gewalt  <b>i</b> r do minen chymber manich valt  <b>r</b> chennest das do vebest mich  <b>w</b> magt sprach al man gericht  <b>a</b> v dich sin ver chein  <b>v</b> hast doch freuden vil ver loen  <b>i</b> r do lieze dich berragen  <b>m</b> be das werdechliche fragen  <b>n</b> do der lize Anforat  <b>i</b> n wirt vñ din geliche wal  <b>o</b> her dir vragen wulch beugt  <b>v</b> myz din freude sin ver sagt  <b>n</b> al din hoher myr er leut  <b>i</b> n herse leigt hie gezemt  <b>w</b> ir dir vil wilde were  <b>h</b> erest du gefragt ver mare  <b>d</b> h wup all der den schaden hat  <b>s</b> sprach er lieb w nitel gib mir rat  <b>e</b> denche rechtter lippe an mir  <b>n</b> sag mir och wie ster es dir  <b>d</b> h solde treuen vmbe dine chlage  <b>w</b> an das ich hoehen chymber trage  <b>a</b> nne ie man getrege  <b>i</b> n nor ist vngeluge  <b>i</b> sprach w helte dir del hant  <b>e</b> m aller chymber ist bedunt  <b>b</b> dir so wol gelunge  <b>a</b> s dich ein sla dar bringe  <b>i</b> da do myntsalwatsche lüht  <b>a</b> do nur dmer freuden gult  <b>v</b> ndrie laforziere reit  <b>i</b> l nlich hymnen nur ist leit  <b>a</b> s ich nicht fragt ob si dar  <b>w</b> olde chern oder ander swar  <b>i</b> mmer swenne si chymt w mul dar ster  <b>a</b> der bynne az dem velle get</p>	<p><b>d</b> h rare das do ir virest nach  <b>r</b> ut lirt vor dir nicht so gach  <b>v</b> mugt si schier han er viren  <b>a</b> wart nicht lenger da gebiren  <b>r</b> lob nam der helt al da  <b>n</b> cherte vf di nuren sla  <b>v</b> ndrien wol die reise gench  <b>a</b> s vngewert im vnder vrend  <b>i</b> me sla die er het er chom  <b>v</b> l wart aber der gual ver loen  <b>l</b> ter siner freuden er ver gas  <b>i</b> ch wane er het gefüger das  <b>a</b> r er seoyntsalwatsche chome  <b>a</b> nne all is e hat vrenomen  <b>v</b> lar in viren war sol er  <b>d</b> er chymt getin un geriten her  <b>i</b> n man dem wal das hant bloy  <b>i</b> n wafen roch von koste groz  <b>a</b> r vnder das harnasch blanch gewar  <b>n</b> e das hoyt wal er genufent gar  <b>e</b> m barafal er walle reit  <b>d</b> o sprach er herre mir ist leit  <b>a</b> s ir minl herren valt sol vant  <b>r</b> wedet schier dymbre er mant  <b>a</b> von sich wret gemvte sent  <b>v</b> ntsalwatsche ist nicht gewent  <b>a</b> s iemen ir so haben tre  <b>e</b> zu wer der angestlichen stre  <b>d</b> er der alfolhen wandel hor  <b>a</b> ll man vor dem walde heiset tot  <b>i</b> men helm er vnder hende  <b>f</b> vire del gebende  <b>w</b> aren svir syon  <b>v</b> n ein scharfe devin  <b>a</b> r inne al muwe wal der schafte  <b>e</b> r hant mit zornel chraft  <b>e</b> n helm vf das hoyt ebene  <b>e</b> s svir in nicht vergebene  <b>a</b> nden selben siren  <b>i</b> n deon vñ och sin strien  <b>e</b> och bereute er sich zer wolte  <b>b</b> arafal mit solher chofte  <b>h</b> er och sper vil versert  <b>r</b> dahr ich war voren vnernert  <b>i</b> re ich ober dise mannel lat  <b>w</b> ie wide danne sinel zornel rat</p>
---	---

A

B

